



Kritik zu MDG: Brahms, Johannes: Klavierkonzert Nr. 1

Alt, schlank und neu

Aron Sayed, 01.09.2011

Brahms, Johannes: Klavierkonzert Nr. 1

Label: MDG , MDG 904 1699-6, VÖ: 01.08.2011

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★



Das war längst überfällig: Der Pianist Hardy Rittner und das Orchester l'arte del mondo unter Werner Ehrhardt zeigen, dass nicht nur die Sinfonien, sondern ebenfalls die Konzerte von Johannes Brahms wunderbar neu klingen, wenn man sie, zeitgenössische Klangmittel einsetzend, aus ihrer Zeit heraus interpretiert. Aber bleiben wir lieber im Singular; denn auf vorliegender SACD erklingt freilich nur ein Konzert, das d-Moll-Klavierkonzert op. 15 des Hamburgers als Mitschnitt aus dem Bayer Kulturhaus in Leverkusen. Damit ist zugleich der einzige Nachteil der Einspielung benannt, denn sie ist mit 50 Minuten Spielzeit viel zu kurz – nur das Intermezzo op. 119 Nr. 1 als Konzertzugabe will dem vor der Anlage Lauschenden nicht reichen.

Weniger ist mal wieder mehr

Zunächst mag die Information aus dem (für Musikjournalisten ärgerlicherweise wie immer extra gelochten) Booklet skeptisch stimmen, dass hier ein Erard-Flügel von 1854 im Originalzustand erklingt und das mit historischen Instrumenten oder Nachbauten versehene Orchester nur 40 Personen zählt. Doch ist der Klavierklang alles andere als verstaubt, sondern in seiner agilen, luftigen Schlankheit offen für eine breit gefächerte Anschlagspalette, wie sie Rittners Spiel aufweist. Der 1981 Geborene behandelt das Instrument dann auch glücklicherweise keineswegs mit Zurückhaltung. Bei den hochdramatischen Oktavtrillern im Kopfsatz sowie in der Coda des Finales beginnt man sich fast Sorgen um den Flügel zu machen, mit derartigem Nachdruck geht Rittner zu Werke. Gleichwohl verblüfft bei Rittner weniger der Wille zur Expressivität als die Klarsicht, mit der er den rhythmisch wie harmonisch verschachtelten Solopart so verständlich und schön macht, als hätte es den Vorwurf, die Musik von Brahms vertrockne vor Überkomplexität, nie gegeben. Sicher raubt allein die physische Leichtigkeit des Erard-Flügels der Musik von Brahms einiges ihrer gewohnten Schwere. Es ist immer wieder verblüffend, wie sanguinisch Brahms auf historischen Instrumenten wirkt. (Man denke nur an Gardiners Sinfonien-Zyklus.) Kommt ein Solist wie Rittner dazu, wird die Neuartigkeit, die diese Musik kanonisch werden ließ, plötzlich wieder erfahrbar.

Kammerorchestrals Verdichtung

Wer die sinfonische Geballtheit der ersten Takte des d-Moll-Konzerts von Aufnahmen traditionellen Zugriffs her kennt, wird bei dem Orchester l'arte del mondo zunächst irritiert sein. Denn alle Transparenz und klangfarbliche Frische täuscht nicht darüber hinweg, dass der Ansatz eher der eines Kammerorchesters ist. Gelegentlich wünscht man sich besonders die tiefen Streicher bei nur jeweils drei Celli und drei Kontrabässen doch etwas massiger und noch präsenter. Dafür aber geraten im Kopfsatz die großen Tutti-Gesten so explosiv wie konzentriert. Die schönste Überraschung aber ist das 'Adagio', das mit seiner Abendstimmungen heraufbeschwörenden hellen Klangtextur wie ein kammermusikalischer Dialog zwischen Violinen und Klavier klingt. Selten waren hier die langsamen Sätze aus Beethovens Klavierkonzerten als Vorbild so gut erkennbar. An dieser auch klangbildlich wohlgeratenen Aufnahme gibt es nichts auszusetzen. Bleibt abzuwarten, ob und wann Rittner und l'arte del mondo unter Werner Ehrhardt mit dem B-Dur-Konzert nachlegen.

Kritik von Aron Sayed, 01.09.2011